

KI in der deutschen Justiz – 5 Thesen

zum aktuellen Entwicklungsstand

1

Die Justiz hat den KI-Einstieg hinter sich.

Über 15 laufende Projekte in 10 Bundesländern zeigen: KI in der Justiz ist kein Pilotgedanke mehr, sondern gelebte Praxis.

2

Massenverfahren waren der eigentliche Treiber.

Der Dieselskandal und Fluggastrechte haben die Gerichte unter Druck gesetzt — und damit den Innovationsdruck erzeugt, der Projekte wie OLGA, FRAUKE und MAKI überhaupt erst möglich gemacht hat.

3

Die Breite der Anwendungsfelder überrascht.

Von der Urteilerstellung über Aktenstrukturierung und Anonymisierung bis zum VR-Training: KI durchdringt inzwischen die gesamte Prozesskette — nicht nur den Richtertisch.

4

Die Länder experimentieren, der Bund koordiniert.

Das EfA-Prinzip („Einer für alle“) und die gemeinsame KI-Strategie von April 2025 markieren den Übergang von isolierten Landesprojekten zur abgestimmten nationalen Infrastruktur.

5

Die entscheidende Frage ist nicht ob, sondern wie schnell.

Mit dem GSJ entsteht ein justizeigenes Sprachmodell, eine KI-Plattform für 2026 ist geplant — die Richtung ist klar, das Tempo wird über den Anschluss an den internationalen Stand entscheiden.